



IN VIA



IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

JAHRESBERICHT 2025





**Gemeinsam
Wege finden**

IN VIA

INHALT



Vorwort	4
Verband	6
JUNGEN FRAUEN RAUM GEBEN	
Blossom	8
Her Career	9
Regiestelle	10
ZIMA	12
Wohnheim Hildegardisheim	13
PERSPEKTIVEN ENTWICKELN	
Jugendmigrationsdienste	14
Lerntreffs	18
Garantiefonds Hochschule	19
Beratungszentrum zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse	20
Jugendsozialarbeit	22
AVdual	23
REISENDE UNTERSTÜTZEN	
Bahnhofsmissionen	24
Bahnhofsmissionen Mobil	26
FAMILIEN STÄRKEN	
KiFaZ Wilde Hilde – Krippe Kleine Hilla	27
KiFaZ Wilde Hilde – KiTa Große Hilde	28
Familienzentrum	29
KiTa Blütenzauber	30
Teilzeitausbildung: „Ab Jetzt! IV“	31
VERBAND	
Geistliche Begleitung	32
Organigramm	33
Transparenz	34
Impressum	35



Ilona Rauschopf

Claudia Hülsemann

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

soziale Spaltung ist in der heutigen Zeit kein abstrakter Begriff mehr – sie zeigt sich im Alltag vieler Menschen ganz konkret: in ungleichen Bildungschancen, erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt, finanziellen Unsicherheiten und Erfahrungen von Diskriminierung. Mädchen und Frauen mit Fluchterfahrung, junge Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen in Armut oder ohne festen Wohnsitz – sie alle spüren die Kluft, die mitten durch unsere Gesellschaft geht. Oft fehlt es an Möglichkeiten, gehört zu werden oder einfach dazugehören zu dürfen.

Hier setzen wir mit unserer Arbeit an: Wir schaffen Orte, an denen Menschen gesehen werden, an denen sie lernen, sich selbst zu stärken, ihre Ideen einzubringen und gemeinsam Veränderungen zu gestalten.



**Gemeinsam
Wege finden**

IN VIA

Unsere Angebote reichen von Empowerment-Projekten und Bildungsberatung über kreative Workshops bis hin zu niedrigschwelliger Unterstützung für arme und obdachlose Menschen in unseren Bahnhofsmissionen.

Für viele zugewanderte Menschen ist Bildung der Schlüssel zur Teilhabe. Unsere Angebote unterstützen unter anderem dabei, ausländische Abschlüsse anerkennen zu lassen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken. Wie nachhaltig dieser Weg wirkt, zeigt ein besonderes Beispiel: Motiviert durch den freiwilligen Einsatz seiner syrischen Tutorin in den offenen Lerntreffs, hat ein Schüler nun selbst die Initiative ergriffen. Er möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben und engagiert sich inzwischen ehrenamtlich in der Seniorenarbeit.

Bei IN VIA ist uns eine geschlechtssensible Perspektive besonders wichtig. Mädchen und Frauen erleben soziale Spaltung häufig anders – oft auch intensiver. Dem begegnen wir mit Empowerment-Angeboten, die das Selbstvertrauen stärken und strukturelle Benachteiligung sichtbar machen. Dass diese Räume auch Orte der Unbeschwertheit sind, zeigt das Feedback einer Klientin: „Hier ist der einzige Ort, wo ich ständig kichern muss.“

Ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit ist die niedrigschwellige und kostenlose Unterstützung in unseren Bahnhofsmissionen. Hier geht es um mehr als nur um eine Grundversorgung; es geht um Würde und ein Lächeln im harten Alltag armer und obdachloser Menschen. Eine kleine Szene verdeutlicht das: „Haben

wir denn schon Weihnachten?“, fragt ein Gast der Bahnhofsmission überrascht, als er zu seinem Kaffee noch Kekse und Süßes bekommt. Die Antwort: „Nein – das ist die Bahnhofsmission.“

Soziale Spaltung lässt sich nicht von heute auf morgen überwinden. Aber wir können ihr jeden Tag etwas entgegensetzen: durch verlässliche Beziehungen, durch Bildung und durch Räume, in denen Vielfalt als Stärke gelebt wird. Unsere Arbeit zeigt: Veränderung ist möglich. Und sie beginnt dort, wo Menschen gestärkt werden und ihre Zukunft aktiv gestalten können.

Zusammen können wir Brücken bauen, die soziale Spaltung überwinden und echte Chancen für alle schaffen: IN VIA – gemeinsam Wege finden.

Herzliche Grüße



Ilona Rauschopf
Vorständin



Claudia Hülsemann
Vorständin Finanzen

IN VIA – Gemeinsam Wege finden

Seit über 100 Jahren setzen wir uns für die Belange von Mädchen und jungen Frauen ein. Gegründet als „Katholischer Mädchenschutzverein“ von engagierten Frauen, die nicht wegsehen wollten, ist unsere Arbeit bis heute von Mitgefühl, Solidarität und Verantwortung geprägt.

Als Mädchen- und Frauenverband tragen wir dazu bei, Benachteiligungen abzubauen sowie faire Chancen auf Teilhabe und Selbstbestimmung zu schaffen. Unsere Angebote leisten einen Beitrag zur sozialen Stabilität und zur Stärkung einer offenen, solidarischen Gesellschaft:

- in unseren Projekten Blossom und HER Career, die Mädchen und junge Frauen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte darin stärken, persönliche wie berufliche Perspektiven zu verwirklichen,
- im interkulturellen Mädchen- und Frauenzentrum (ZIMA), das Gemeinschaft stärkt,
- in unserem Wohnheim für junge Frauen (Hildegardisheim) – einem sicheren Ort auf Zeit,
- in den Jugendmigrationsdiensten, wo Zukunft Schritt für Schritt Gestalt annimmt,
- in der Bildungs- und Anerkennungsberatung, wo neue Wege sichtbar werden,
- in der Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen, damit niemand verloren geht,
- in der Bahnhofsmission, wo Ankommen mehr bedeutet als nur einen Zug zu erreichen und
- in unseren Kindertageseinrichtungen, wo Bildung und Chancengleichheit beginnen.

Auch im Jahr 2025 sind die Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen von IN VIA jeden Tag Menschen begegnet, die sich in herausfordernden Lebenssituationen befanden. In diesem Jahresbericht können Sie sich einen Überblick darüber verschaffen, wie unsere Arbeit wirkt und welche Geschichten von Mut, Veränderung und Hoffnung dahinterstecken. All dies ist nur möglich, weil Menschen wie Sie unsere Arbeit mittragen.

Werden Sie Teil unserer Tradition und tun Sie Gutes! Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!

Social Day: 80 Helfende bewegen 13 Tonnen Sand im KiFaZ Wilde Hilde

Ein besonderes Highlight war im Mai der Besuch von 80 Mitarbeitenden der Mercedes-Benz AG, die uns im Rahmen eines „Social Day“ unterstützten. Mit vereinten Kräften wurden 13 Tonnen Sand im Außenbereich unserer KiTa erneuert und Innenräume kreativ mit Wandmotiven verschönert. Besonders der „Affe am Fernsehturm“ begeistert unsere Kinder seither täglich. Ein riesiges Dankeschön an alle Mitarbeiter*innen der Mercedes-Benz AG, die diesen Social Day so schön und erfolgreich gemacht haben!



Tun Sie Gutes – für andere und sich selbst

Durch Ihre Spende

Staatliche und kirchliche Zuschüsse decken unsere Kosten nur teilweise. Um weiterhin verlässlich helfen zu können, zählt jeder Beitrag. Als gemeinnütziger Verband garantieren wir einen transparenten Einsatz Ihrer Spende. Selbstverständlich ist diese steuerlich absetzbar (Spendenquittung folgt umgehend).

Jetzt Zukunft mitgestalten:

Helfen Sie uns direkt mit Ihrer Spende auf unser Spendenkonto. Jeder Beitrag zählt!

LIGA Bank
IBAN: DE73750903000006488692
BIC: GENODEF1M05

Durch Ihre Unternehmenskooperation (CSR)

Kooperieren Sie mit uns und stärken Sie die soziale Infrastruktur direkt vor Ihrer Haustür – für sichtbare Nachhaltigkeit und gelebte Corporate Social Responsibility (CSR).

- Unternehmensspenden & Förderung: Unterstützen Sie uns durch direkte Firmenspenden, Anlass-Spenden oder Projektförderung.
- Social Days: Schenken Sie uns die Tatkraft Ihres Teams. Gemeinsame Aktionstage stärken das Teambuilding und stiften echten Sinn.

Kooperieren Sie mit uns:

Lassen Sie uns gemeinsam ein passendes Konzept für Ihr Unternehmen finden. Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch!

Kontaktieren Sie uns unter:
info@invia-drs.de

Durch Ihr persönliches Engagement (Ehrenamt & FSJ)

Seit über 100 Jahren lebt IN VIA vom Engagement von Menschen wie Ihnen. Bei uns finden Sie Raum für Mitgestaltung und persönliche Weiterentwicklung.

- Ehrenamtliche Tätigkeit: Bringen Sie Ihre Stärken flexibel ein und bereichern Sie das Leben in unseren Einrichtungen.
- Freiwilligendienste (FSJ & BFD): Ob nach der Schule oder als Neuorientierung (27+): Sammeln Sie wertvolle Praxiserfahrung in unseren KiTas, dem Wohnheim oder der Bahnmissionsmission.

Machen Sie mit:

Ob für ein paar Stunden im Monat oder ein freiwilliges Jahr – wir freuen uns auf Sie!

Kontaktieren Sie uns unter:
info@invia-drs.de



„Es war ein wunderschöner, fröhlich bunter Tag für mich!“

Helmi Fauth, ehrenamtliche Reisebegleiterin aus Friedrichshafen, über ihre Bahnfahrt mit einem 11-jährigen Jungen, der zu seinem getrenntlebenden Vater fährt.



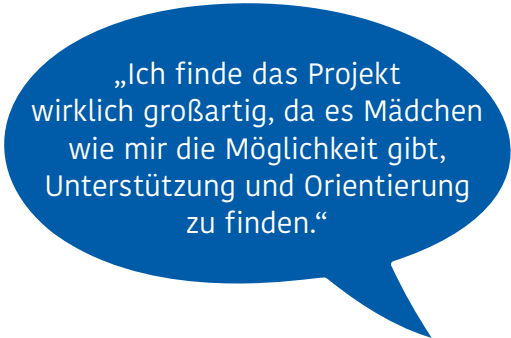
BLOSSOM

Stärkung von Mädchen und Frauen mit Fluchterfahrung

Das Jahr 2025 war ein politisch bewegtes Jahr und geprägt von hitzigen und teils polarisierenden Debatten über Migration. Die Auswirkungen solcher Diskurse sowie real erlebte soziale Spaltung treffen besonders Menschen, die mehrfach von Diskriminierung betroffen sind – etwa aufgrund von Herkunft, Religion, Geschlecht oder sozialer Lage.

Genau hier setzt das Projekt Blossom an. Es richtet sich an Mädchen und junge Frauen im Alter von 13 bis 27 Jahren mit Fluchterfahrung und schafft geschützte Räume, in denen persönliche Entwicklung, Austausch und Stärkung auf Augenhöhe möglich werden.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt darauf, die Teilnehmerinnen in ihren Ressourcen zu stärken, ihr Wissen zu erweitern und ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Ziel ist es, Selbstvertrauen aufzubauen und eigene Handlungsspielräume zu erkennen und zu nutzen.



„Ich finde das Projekt wirklich großartig, da es Mädchen wie mir die Möglichkeit gibt, Unterstützung und Orientierung zu finden.“

Besonders berührend sind die Momente, in denen Teilnehmerinnen beginnen, Vertrauen in sich selbst und ihre Fähigkeiten zu gewinnen. So entstand aus eigener Initiative ein Kunstworkshop, den eine Teilnehmerin für die anderen anbot. Sie nutzte Kunst als Ausdrucksform und schuf einen Raum, in dem Erfahrungen – auch traumatische – kreativ verarbeitet werden konnten. Ein Beispiel, das zeigt, wie viel Kraft aus Vertrauen und Begleitung entstehen kann.

Blossom

richtet sich an geflüchtete Mädchen und junge Frauen und bietet individuelle Begleitung sowie Beratung zu persönlich belastenden Themen. Gruppenangebote schaffen Räume für Austausch, soziale Integration, Wissensvermittlung und persönliche Entwicklung. Angeboten wird es im Ostalbkreis und findet in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst, HER Career und dem Empowerment-Projekt statt.

300

Teilnehmerinnen

16

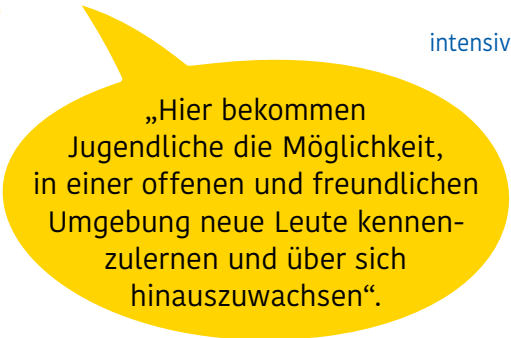
Nationen

31

Veranstaltungen

44

intensive Einzelgespräche



„Hier bekommen Jugendliche die Möglichkeit, in einer offenen und freundlichen Umgebung neue Leute kennenzulernen und über sich hinauszuwachsen.“

HER CAREER

Berufliches Empowerment für zugewanderte Mädchen und Frauen

Im Ostalbkreis startete im Jahr 2025 das Projekt HER Career – berufliches Empowerment für zugewanderte Mädchen und Frauen ab 16 Jahren. In Workshops und offenen Cafés kamen Frauen zusammen, beschäftigten sich mit beruflichen Themen und stärkten sich gegenseitig. Im Rahmen individueller Beratungen wurden zudem konkrete berufliche Möglichkeiten und Perspektiven erarbeitet. In enger Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst, Projekten wie Blossom sowie weiteren Kooperationspartner*innen vor Ort gelang es, zugewanderte Mädchen und Frauen zu erreichen und erfolgreich in das Projekt einzubinden.

Das Interesse der Teilnehmerinnen, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen, ist groß. Gleichzeitig berichten viele von erheblichen Hürden: fehlende Kinderbetreuung, sprachliche Barrieren oder auch psychische Belastungen erschweren den Zugang zum Arbeitsmarkt und verzögern die Umsetzung beruflicher Ziele.

Sowohl bei gemeinsamen Aktivitäten als auch in der individuellen Beratung geht es daher darum, die Frauen in ihren Ressourcen zu stärken und sie auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung zu begleiten. Information und Orientierung bilden dabei die Grundlage. Ziel ist es, durch Qualifizierung und Unterstützung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt nachhaltige Zukunftschancen zu eröffnen.

HER Career – berufliches Empowerment

begleitet zugewanderte Mädchen und Frauen gezielt auf ihrem Weg in Ausbildung und Arbeit.

22

Gruppenangebote und

72

Einzelberatungen fanden 2025 statt.

Wo?

Aalen, Schwäbisch Gmünd



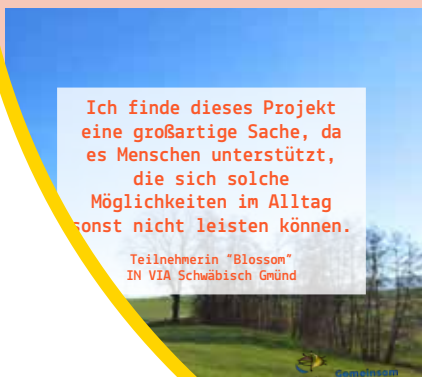
REGIESTELLE

Projektverbund zur Förderung schwer erreichbarer Mädchen und junger Frauen

Seit April 2023 fungiert unser Mädchen- und Frauenverband als Regiestelle eines Projektverbunds. Dieser wird im Rahmen des Masterplans Jugend durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg im Auftrag der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (LAG JSA) von 2023 bis 2025 gefördert.

An allen Standorten konnten die Teilnehmerinnen von vielfältigen Einzel- und Gruppenangeboten profitieren. Im Einzelsetting reichten diese von einfühlsamen, oft kurzfristigen Beratungsgesprächen bis hin zu intensiven, längerfristigen Begleitungen, die Stabilität gaben und neue Zuversicht wachsen ließen.

Die Gruppenangebote eröffneten Räume für Begegnung, ehrlichen Austausch und gemeinsames Lernen – Orte, an denen Gemeinschaft lebendig und spürbar wurde. Im Berichtsjahr standen dabei unter anderem interkulturelle Begegnungen wie Feste, Picknicks oder Ausstellungen im Mittelpunkt. Ergänzt wurden sie durch Freizeitangebote, kreative



Workshops, sportliche Aktivitäten sowie stärkende Empowerment-Formate zu Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und Ausdruck.

Auch Bildungs- und Berufsorientierung spielte eine zentrale Rolle und unterstützte die Teilnehmerinnen dabei, eigene Perspektiven zu entwickeln und mit wachsendem Mut konkrete Schritte in die Zukunft zu gehen. Im Jahr 2025 bestätigte sich erneut: Verlässliche Beziehungsarbeit ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Arbeit mit geflüchteten Mädchen und jungen Frauen. Vertrauen entsteht dort, wo sprachliche Barrieren überwunden werden, Räume Geborgenheit vermitteln und Ansprechpersonen kontinuierlich erreichbar, zugewandt und verlässlich bleiben.



Individuelle Begleitung, Zeit und ein wertschätzender Umgang bilden das Fundament dafür, dass sich die jungen Frauen öffnen, innere Stabilität gewinnen und mutig neue Wege für sich entdecken können.

Das 5. Projektteamtreffen der operativ Verantwortlichen fand am 5. Dezember 2025 beim Mädchen*treff Tübingen e.V. statt und bot Raum für Austausch, Reflexion und gemeinsame Weiterentwicklung – ein Moment, in dem Erfahrungen geteilt und neue Impulse für die zukünftige Arbeit gesetzt wurden.

Um die Angebote langfristig zu sichern und die Zielgruppe nachhaltig zu erreichen, sind tragfähige Strukturen und finanzielle Verankerungen auf kommunaler Ebene unverzichtbar.

Im Jahr 2025 wurden hierzu an den verschiedenen Standorten intensive Gespräche geführt und öffentlichkeitswirksame Impulse gesetzt.

Ein wichtiger Erfolg: Das Projekt wurde um ein weiteres Jahr verlängert und wird somit auch 2026 fortgeführt – ein starkes Signal für Kontinuität, Vertrauen und die Perspektiven junger Frauen.

Der Projektverbund besteht aus acht Projekt-Standorten in Baden-Württemberg:

- Blossom, IN VIA DRS •
- Ashana, IN VIA Freiburg •
- HERstory, Sozialdienst muslimischer Frauen Stuttgart e.V. •
- Yallah - Auf geht's!, Mädchen*treff Tübingen e.V. •
- Mädchen*stärken, Trägerverein •
- Freies Kinderhaus Nürtingen e.V. •
- Girl's world, Caritas Ettlingen e.V. •
- HerVoice, •
- CJD Baden-Württemberg •
- LuCa Heidelberg e.V. •

530

Einzelsettings

250

Gruppenveranstaltungen

1.340

Teilnehmerinnen

*5. Projektteamtreffen der operativ Projektverantwortlichen des Verbundes am 05. Dezember 2025 beim Mädchen*treff Tübingen e.V.*

ZIMA

Raum für individuelle Entfaltung im Zentrum für Interkulturelle Mädchen- und Frauenarbeit

Im ZIMA werden Mädchen und junge Frauen begleitet, die aufgrund ihrer Lebenssituation oder Herkunft besonders von sozialer Isolation bedroht sind. Mit freizeitpädagogischen Angeboten – wie Kreativworkshops, Ausflügen oder Bewegungsangeboten – eröffnet das ZIMA Chancen auf Teilhabe und fördert soziale Gleichberechtigung. Durch interkulturelle Formate und gemeinsame Aktivitäten, wie der gemeinsamen Gestaltung von religiösen Feiertagen, wird ein Raum für lebendigen Austausch, gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung geschaffen.

Diese Begegnungen helfen, in Zeiten sozialer Spaltung Vorurteile abzubauen und ein Gefühl von Zugehörigkeit wachsen zu lassen. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit im ZIMA ist die kontinuierliche Beziehungsarbeit. Durch verlässliche Beratung und Begleitung entstehen Vertrauen und stabile soziale Bindungen. So wird Isolation wirksam entgegengewirkt und die Gemeinschaft der Mädchen und jungen Frauen nachhaltig gestärkt.



Mit der Mädchen*bibliothek eröffnet das ZIMA zudem einen Ort, an dem Mädchen gleiche Chancen auf Bildung erhalten, sich Wissen aneignen, ihre Interessen entdecken und sich miteinander austauschen können. Ergänzend dazu stärken Workshops an Schulen zu Themen wie Identität, Körper, Sexualität und Selbstfürsorge die persönliche Entwicklung. Die Teilnehmerinnen reflektieren ihre Stärken, setzen sich mit Rollenbildern auseinander und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse bewusster wahrzunehmen.

Das ZIMA arbeitet eng mit Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe sowie weiteren Partner*innen zusammen, um Übergänge zu erleichtern und Angebote zugänglich zu machen. Gleichzeitig werden die Besucherinnen aktiv in die Gestaltung der Angebote einbezogen und ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und eigene Themen einzubringen.



„Hier ist der einzige Ort, wo ich ständig kichern muss.“

Durch das Zusammenspiel aus Beratung, Bildung, kreativen Angeboten und gelebter Partizipation leistet das ZIMA einen wichtigen Beitrag dazu, soziale Spaltung zu überwinden, Ressourcen zu stärken und jungen Frauen nachhaltige Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Zentrum für Interkulturelle Mädchen- und Frauenarbeit (ZIMA)

bietet Raum für individuelle Entfaltung – kultursensibel, geschlechtsspezifisch und kostenlos. Themen, Ressourcen und Fähigkeiten der Besucherinnen stehen im Mittelpunkt.

14–27 Jahre

sind die Mädchen und jungen Frauen alt

Wo?

Geschützter Ort in Stuttgart-Ost, der Sicherheit und Orientierung bietet

Wie?

Durch ganzheitliche und entwicklungsfördernde Begleitung werden die jungen Frauen darin unterstützt, ihren eigenen Weg zu finden und selbstbestimmt zu gestalten.

WOHNHEIM HILDEGARDISHEIM

Pädagogische Unterstützung für junge Frauen auf Erfolgskurs

Soziale Spaltung zeigt sich auch im Alltag junger Frauen in Ausbildung, die in unserem Wohnheim in Stuttgart-Mitte leben. Unterschiedliche Herkunft, sprachliche Hürden oder finanzielle Einschränkungen führen immer wieder zu Ausgrenzungserfahrungen. Einige erleben Mobbing im schulischen oder beruflichen Umfeld, andere stehen als Frauen in männerdominierten Berufen unter besonderem Druck.

Fehlende familiäre Netzwerke, Unsicherheiten im Umgang mit Behörden sowie kulturelle Unterschiede verstärken diese Herausforderungen zusätzlich. Die Folge sind nicht selten Ausbildungsabbrüche – nicht aus mangelnder Motivation, sondern weil Unterstützung, Halt und Zugehörigkeit fehlen. Um dem entgegenzuwirken, startete im September 2025 das Lotsinnenprojekt, gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus. Ziel ist es, junge Frauen individuell durch ihre Ausbildungszeit oder in der Phase der Vorbereitung zu begleiten und ihnen eine verlässliche, stärkende Ansprechperson zur Seite zu stellen.

Die ersten Monate waren geprägt vom behutsamen Aufbau von Vertrauen. Gespräche entstanden ganz selbstverständlich im Alltag – in Gemeinschaftsküchen, im Café oder bei gemeinsamen Aktivitäten. Unterstützung wird dort angeboten, wo sie gebraucht wird – frühzeitig und achtsam, bevor aus kleinen Herausforderungen belastende Krisen entstehen. Bereits in den ersten Monaten zeigte sich die Wirkung des Projekts: So konnten drohende Ausbildungsabbrüche verhindert und neue Perspektiven eröffnet werden. Ein wichtiges und ermutigendes Zeichen für Teilhabe, Chancengleichheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Hildegardisheim – Wohnheim für Mädchen und junge Frauen

bietet mehr als nur ein Zimmer – unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen stehen immer mit Rat und Tat zur Seite. Viele Bewohnerinnen machen eine duale Ausbildung, besuchen Blockunterricht oder bereiten sich etwa durch ein Freiwilliges Soziales Jahr auf ihre berufliche Zukunft vor.

16–27 Jahre

sind die Mädchen und jungen Frauen alt

21.046

Übernachtungen wurden 2025 gezählt

100

Plätze gibt es

Woher?

Deutschland, europäische Länder, aber auch Indien oder Madagaskar



JUGENDMIGRATIONSDIENSTE

Jungen Menschen Perspektiven geben in Ausbildung, Gesellschaft und Beruf

Bericht einer Beraterin: Mit Erfolg zum Ausbildungsplatz beim JMD Heilbronn

Daniel kam im Alter von 22 Jahren im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland. Die zweijährige Wartezeit in Äthiopien nutzte er, um einen Schulabschluss zu erwerben und erste Weichen für seine Zukunft zu stellen.

Nach seiner Ankunft im Landkreis Heilbronn begann für ihn ein neuer Lebensabschnitt voller Veränderungen. Neue Sprache, neues Bildungssystem – Daniel staunte über die vielfältigen Möglichkeiten der Ausbildung in Deutschland. Wir unterstützten ihn dabei, einen Antrag auf Anerkennung seines Schulabschlusses zu stellen. Mit dem anerkannten mittleren Bildungsabschluss erweiterten sich seine Möglichkeiten für eine duale Ausbildung.

Auch bei der beruflichen Orientierung waren wir für ihn da: Durch Betriebspraktika konnte er unterschiedliche Berufe kennenlernen und herausfinden, was zu ihm passt. Parallel dazu verbesserte er seine Deutschkenntnisse mit Unterstützung einer von



uns eingesetzten Lehrerin.

Am Ende dieses Weges stand eine große Entscheidung: Er erhielt eine Zusage für eine Ausbildung als Metallbauer. Auch wenn der Ausbildungsbetrieb weit entfernt liegt, nimmt er diese Herausforderung bewusst an – mit dem Ziel, sich eine eigene berufliche Zukunft aufzubauen und gleichzeitig seine Familie zu unterstützen.

Jugendmigrationsdienste

Mit intensiver Einzelfallberatung nach Case Management werden junge Menschen bei ihrem Ankommen in Deutschland und im Übergang Schule-Beruf begleitet. Zudem finden sozialpädagogische Begleitung von Integrations Sprachkursen, außerschulische Sprachförderung, Förderung von Teilhabe, Elternarbeit, aktive Netzwerkarbeit und Kooperationen im Sozialraum sowie Lobbyarbeit für die Zielgruppe statt.

Wer?

Zugewanderte Jugendliche
im Alter von 14-27 Jahren

Wo?

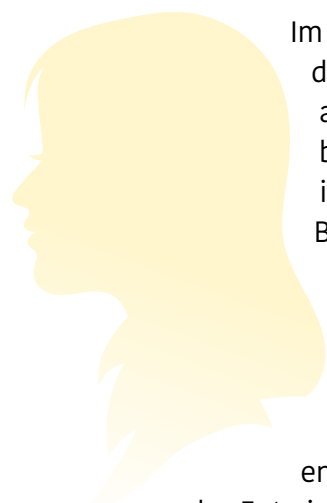
Böblingen, Heilbronn, Stuttgart, Ulm,
im Ostalbkreis in Schwäbisch Gmünd
und Aalen

„Durch die Unterstützung von IN VIA kann ich mich motivieren, ein gutes Leben zu führen und dieses Jahr mein Fachabitur machen!“



JMD Stuttgart: Durch Netzwerkarbeit in die Ausbildung

Seit 2022 besteht eine Kooperation mit dem Diakonischen Werk Württemberg bei den „Incoming Zwischenbildungstagen“ für Freiwillig Engagierte aus dem Ausland. In der Regel begrüßen wir zweimal jährlich eine Gruppe von etwa 20 Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern in den Räumen des JMD Stuttgart. Wir informieren über die Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Deutschland im Anschluss an das FSJ sowie über finanzielle und aufenthaltsrechtliche Rahmenbedingungen.



Im Nachgang dieser Veranstaltungen bieten wir individuelle Beratungstermine beim JMD an und konnten einige Klient*innen bei

der Entwicklung beruflicher Perspektiven unterstützen, wie z. B. im Jahr 2025 eine junge Frau aus Ecuador, die nach dem FSJ eine Ausbildung in Deutschland absolvieren wollte. Dabei stand sie vor mehreren Herausforderungen wie Unter-

kunftssuche, Finanzierung ihres Lebensunterhalts, Verbesserung des Deutschniveaus für eine dreijährige Ausbildung sowie Regelung des Aufenthaltsstatus. Erschwerend kam hinzu, dass die Fristen für die Klärung dieser komplexen Fragen sehr knapp waren und die Ausländerbehörde in Stuttgart schlecht erreichbar ist. Durch die Unterstützung des JMD Stuttgart und das eigene Engagement der jungen Frau sind folgende Erfolge zu verzeichnen: Die junge Frau hat nach erfolgreichem Bewerbungsverfahren und Hospitationen in verschiedenen Einrichtungen der Altenpflege und Gesprächen mit Schulen direkt im Anschluss an das FSJ eine einjährige Ausbildung zur Altenpflegehelferin beginnen können. Eine entsprechende Schule und eine Einsatzstelle konnten gefunden werden. Die Einsatzstelle stellte auch eine Unterkunft bereit, der Aufenthalt und der Lebensunterhalt konnten gesichert werden. Perspektivisch ist geplant, dass die junge Frau während der einjährigen Pflegeausbildung ihre Deutschkenntnisse bis zum Niveau TestDaF verbessert und sich mit der bereits vom Regierungspräsidium anerkannten Hochschulreife an einer Hochschule für Sozialpädagogik bewirbt.

Empowerment-Förderung „In welcher Welt wollen wir leben?“

Wer?

Geflüchtete junge Menschen

Warum?

Lebenssituation zu verbessern sowie gesellschaftliche Teilhabe zu fördern

Wie?

Durch Bildungsmaßnahmen wird Bildungsbenachteiligung ausgeglichen und gesellschaftlicher Spaltung entgegengewirkt. Die Angebote werden mit der Zielgruppe partizipativ und geschlechtssensibel entwickelt.

Was?

Unter anderem Sprach- und Lernförderangebote, Workshops zu Leitthemen Empowerment und Teilhabe, Stärkung digitaler Kompetenzen, Integration in Arbeitsmarkt und Schaffung von Begegnungsräumen

Wo?

In den fünf IN VIA Jugendmigrationsdiensten und im Zentrum für Interkulturelle Mädchen- und Frauenarbeit (ZIMA)

Durch?

Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, ergänzend kommunale Mittel der Städte Stuttgart und Ulm, der Beurer-Stiftung Ulm sowie private Spenden

531

junge Menschen im Alter von 12-27 Jahre

109

Einzelförderungen

14

Gruppenförderungen

56

Thematische Workshops

Woher?

Ukraine, Syrien, Afghanistan und Irak

Soziale Spaltung – und wie wir dieser im JMD Böblingen begegnen

Um die Wünsche und Bedürfnisse unserer Klient*innen zu verstehen und unseren Beratungsdienst insbesondere für Schüler*innen zugänglich zu machen, führte der JMD in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Gottlieb-Daimler-Schule 2 in Sindelfingen mehrere Aktionen durch. Bei einer fiktiven Wertewanderung reflektierten Schüler*innen einer AVdual-Klasse* zentrale Werte für ein gutes Zusammenleben und tauschten sich anhand von Glücksbringern und Schmuck über prägende Erfahrungen aus. Dies schuf eine wertschätzende Atmosphäre und stärkte besonders ruhigere Schüler*innen.

Aus dieser Erfahrung heraus wurde eine VABO-Klasse* zu einem gemeinsamen Frühstück ins Caritaszentrum eingeladen, das Raum für Austausch über das Leben in Deutschland bot. Die Maßnahmen förderten Zugehörigkeit und wirkten sich positiv auf das Klassenklima aus.

*Während die VABO-Klasse neu zugewanderten Jugendlichen primär durch intensive Sprachförderung den Einstieg

ins deutsche Schulsystem ermöglicht, bereitet das AVdual Schüler*innen durch die enge Verknüpfung von Unterricht und Betriebspraktika gezielt auf die Ausbildungsreife und den Hauptschulabschluss vor.

„Mach-dich-stark“-Tage beim JMD Ostalbkreis

IN VIA hat sich durch den Jugendmigrationsdienst Ostalbkreis im Jahr 2025 an vielfältigen Aktionen beteiligt. Am 22. November wurde das 20-jährige JMD-Jubiläum gefeiert und gleichzeitig die „Mach-dich-stark“-Tage. Im Rahmen der Veranstaltung konnte auf Themen wie Kinder- und Jugendarmut, Herausforderungen zugewandelter Jugendlicher und Partizipation aufmerksam gemacht werden.

Ein Infostand informierte über IN VIA und die JMD-Projekte. Gemeinsam mit weiteren Akteur*innen entstand ein vielfältiges Programm mit Flohmarkt, Workshops, Aufführungen und Kreativangeboten. Durch das öffentlichkeitswirksame Fest wurden viele unterschiedliche Zielgruppen erreicht – auch Menschen, die sonst wenig Berührungspunkte mit der Arbeit und den Themen von IN VIA haben.

Die Zusammenarbeit im Quartier wurde gestärkt und schafft Synergien für künftige, öffentlichkeitswirksame Aktionen. Gemeinschaftliche gute Erfahrungen leisten einen wichtigen Beitrag, um sozialer Spaltung und Misstrauen entgegenzuwirken.



Jugendliche in Ulm berichten von ihren Erfahrungen

Ein junger Auszubildender steht stellvertretend für viele Betroffene am Beginn seines beruflichen Weges: Er ist leistungsstark, erzielt gute Noten und ist über seinen Basketballverein fest in seinem sozialen Umfeld verankert. Dennoch wird seine Perspektive unsicher: Der Antrag auf eine Ausbildungsduldung wurde abgelehnt, eine drohende Abschiebung überschattet seinen Alltag. Trotz seines Engagements und seiner Perspektiven erlebt er, wie schnell Zugehörigkeit durch rechtliche und bürokratische Hürden in Frage gestellt werden kann.



Dem gegenüber steht die Geschichte einer jungen Lehrerin mit Migrationshintergrund. Sie ist vollständig im deutschen Bildungssystem angekommen, verbeamtet und beruflich etabliert. Ihr Weg gilt häufig als Beispiel gelungener Integration. Und doch erlebt auch sie im Alltag Formen sozialer Ausgrenzung durch rassistische Äußerungen. Ihr Beispiel zeigt: Integration schützt nicht vor Diskriminierung.

Der Jugendmigrationsdienst in Ulm begegnet dieser Spaltung durch individuelle Beratung, Begleitung in Verfahren und Stärkung der jungen Menschen. Wir fördern Teilhabe und setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der Integration nicht an bürokratischen Grenzen scheitert und Zugehörigkeit nicht hinterfragt wird.

Entwicklung und Zusammenhalt im Quartier fördern – JMDiQ Röttenberg/Aalen

Wie kann die Lebenssituation der Menschen im Stadtteil verbessert und das Zusammenleben gestärkt werden? Beim Jugendmigrationsdienst im Quartier (JMDiQ) in Aalen ver-

wandeln wir Nachbarschaft in Gemeinschaft. Seit 2022 begleiten wir (junge) Menschen dabei, ihren Stadtteil aktiv mitzugestalten. Ob durch den beliebten Holiday Brunch als etabliertes kostenloses Essensangebot für Schüler*innen in den Ferien, den Strick Club oder das Forumtheater an quartiersanliegenden Schulen zur Förderung guter Konfliktbewältigung in Schulklassen – wir schaffen Orte, an denen Teilhabe erlebbar wird.

Zur Förderung gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe wurde ein Ausflug in die Wilhelma für Familien aus dem Quartier organisiert. Außerdem wurde der Mutter-Kind-Treff für Mütter mit ihren Kleinkindern als neues Regelangebot am Treffpunkt Röttenberg initiiert. Beides stieß auf eine hohe Nachfrage. Ein Höhepunkt war im Jahr 2025 der Bezug der eigenen Büroräume im Treffpunkt Röttenberg. Durch die dauerhafte Präsenz vor Ort hat sich IN VIA als verlässlicher Ansprechpartner für Bewohner*innen und Kooperationspartner etabliert, was die Netzwerkarbeit und die Entwicklungsprozesse im Quartier maßgeblich festigt.

LERNTREFFS

Internationalen Schüler*innen Bildungsgerechtigkeit ermöglichen

Unsere offenen Lerntreffs sind Orte der Begegnung, an denen Vielfalt selbstverständlich gelebt wird. Schüler*innen von der 5. Klasse bis zum Abitur kommen hier zusammen – mit internationalen Wurzeln, aus unterschiedlichen Ländern, Kulturen und Lebensrealitäten. Sie lernen gemeinsam, bringen Freund*innen und Geschwister mit und machen den Offenen Lerntreff zu einem lebendigen Raum.

Begleitet werden sie von Lernbegleiter*innen, die ebenso vielfältig sind: Jugendliche, Studierende, Berufstätige und Menschen im Rentenalter, mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Diese Mischung schafft Nähe über Generationen und Herkunft hinweg. Lernen wird so zu einem gemeinsamen Prozess auf Augenhöhe. Kinder und Jugendliche erleben hier, dass Unterstützung nicht von Herkunft, Status oder Geld abhängt, sondern davon, dass Menschen sich füreinander einsetzen.

Besonders eindrücklich war die Reaktion eines Schülers, der überrascht fragte: „Warum machst du das?“ – als er erfuhr, dass seine syrische Lernhelferin sich hier freiwillig engagiert. Ihre Antwort, dass sie aus Überzeugung hilft, beeindruckte ihn tief. Und so begleitete die

Mitarbeiterin des JMD den jungen Mann einige Wochen später zu einem Ehrenamt-Informationstreffen für Menschen, die noch nicht perfekt Deutsch sprechen. Er möchte sich nun selbst engagieren – für Senior*innen.

Der Lerntreff wirkt damit weit über das reine Lernen hinaus: Er eröffnet Bildungswege, verändert Perspektiven und zeigt, dass solidarisches Engagement ansteckend ist. So entsteht ein konkreter, menschlicher und nachhaltiger Zusammenhalt – ein Gegenmittel zur sozialen Spaltung und ein klares Zeichen dafür, dass chancengerechte Bildung allen zugutekommt.

Offene Lerntreffs in Ulm

bieten 4 Termine während der Schulzeiten zu je 2,5 Stunden am Nachmittag

20

Lernbegleiter*innen unterstützen über

100

internationale Schüler*innen

Wo?

in Ulm im Bürgerhaus Mitte,
im Weststadthaus und in der
Gemeinschaftsunterkunft Mähringer Weg

Unterstützt durch:

Stadt Ulm

ulm



GARANTIEFONDS HOCHSCHULE

Studienberatung und Förderung für Zugewanderte

Das Jahr 2025 war ein Jahr der Herausforderungen, aber auch wichtiger Erfolge für die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf intensiver Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsam mit vielen Partner*innen aus der Migrations- und Bildungsarbeit setzten sich die Berater*innen aktiv für den Erhalt des Programms ein. Durch Schreiben an Bundestagsabgeordnete, persönliche Gespräche, Netzwerktreffen sowie eine verstärkte Social-Media-Präsenz konnte die Bedeutung der studienvorbere-

tenden Beratung und Förderung sichtbar gemacht werden.

Ein zentraler Erfolg war die Petition „Sprachkurs statt Sparkurs!“, die von über 60.000 Menschen unterstützt wurde. Anfang November wurde die Petition in Berlin persönlich an den Bundestagsabgeordneten Felix Döring übergeben. Der Termin fand im Rahmen eines kollegialen Austauschs mehrerer GF-H-Beratungsstellen statt und wurde gemeinsam mit Ratsuchenden wahrgenommen. Die geplanten Kürzungen im Bundeshaushalt 2026 konnten daraufhin zurückgenommen werden – ein starkes Signal für Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe.

Nach einem seit 2023 andauernden Förderstopp konnte die Förderung im November 2025 bis Ende des Jahres wieder aufgenommen werden. Dank der engen Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Sprachschule Deutschkolleg gelang es trotz des kurzen Zeitfensters, fünf Ratsuchende in studienvorbereitende Sprachkurse zu vermitteln. Zudem konnten 17 Ratsuchende ihre 2024 begonnenen Kurse im Jahr 2025 abschließen. Ergänzend wurden an der Sprachschule monatliche, niedrigschwellige Beratungen im Rahmen eines offenen Beratungscafés etabliert.

„Für viele, die in Deutschland studieren möchten, ist dieses Programm die einzige Möglichkeit, die notwendigen Sprachkenntnisse zu erwerben und sich auf ein Studium vorzubereiten.“
Akhmed A., Ratsuchender 2025

Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule (GF-H)

richtet sich an junge Zugewanderte, die eine akademische Laufbahn in Deutschland aufnehmen oder fortsetzen möchten

22

Beratungsstellen bundesweit

152

Personen wurden mindestens einmal beraten. Davon waren

91

weiblich und

61

männlich

Wer?

junge Zugewanderte

Wie?

Bildungsberater*innen beraten und entwickeln gemeinsam einen individuellen Bildungsplan, prüfen Bildungs- und Fördervoraussetzungen und entscheiden über Aufnahme in die Förderung nach den Richtlinien des Garantiefonds Hochschule.

Gefördert?

aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Programm



BERATUNGSZENTRUM ZUR ANERKENNUNG AUSLÄNDISCHER ABSCHLÜSSE

Unterstützung für Zugewanderte bei der Anerkennung
ihrer ausländischen Berufsqualifikationen

Ein Erfolgsbeispiel aus unserer Beratung

Alina N. kam im Jahr 2022 aus dem Kriegsgebiet der Ukraine nach Deutschland und zog in den Alb-Donau-Kreis. Schon früh suchte sie unsere Anerkennungsberatung auf – obwohl sie nur wenig Deutsch sprach. Von Anfang an zeigte sie große Zielstrebigkeit und den klaren Wunsch, beruflich wieder Fuß zu fassen.

Sie brachte ein Studium der Sozialen Arbeit mit, einen reglementierten Abschluss, dessen Anerkennung in Deutschland anspruchsvoll und an Auflagen gebunden ist. Unsere Beraterin sichtete gemeinsam mit ihr ihre Unterlagen, skizzierte die nächsten Schritte und half bei der Zusammenstellung der für die Anerkennung benötigten Unterlagen. Außerdem wurde der Kontakt zum Jobcenter hergestellt, das sie beim Spracherwerb förderte und das Anerkennungsverfahren finanzierte.

Alina N. blieb im kontinuierlichen Austausch mit der Beratung und engagierte sich parallel ehrenamtlich in einem Treff für geflüchtete Frauen. Schritt für Schritt verbesserte sie ihre Sprachkenntnisse und bereitete ihre Anerkennung vor.

Sobald ihre Deutschkenntnisse ausreichten, stellte sie den Antrag auf Anerkennung. Heute arbeitet sie als Arbeitsvermittlerin im Jobcenter.

*Unser Team zeichnet sich durch die Bereitschaft aus, voneinander zu lernen und miteinander zu wachsen – die neuen Kolleg*innen von den „Erfahrenen“, die „Einheimischen“ von den „Zugezogenen“.*

Beratungszentrum zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse

unterstützt Zugewanderte bei der Anerkennung ihrer Abschlüsse. Mit unseren Schulungen erreichen wir jährlich über 200 Fachberater*innen aus dem Migrationsbereich, den Jobcentern und Agenturen für Arbeit. Die weiterführende Qualifizierungsberatung unterstützt Personen mit zusätzlichem Klärungsbedarf, die beispielsweise keine volle Anerkennung erhalten haben. Sie hilft bei der Suche nach einer passenden Ausgleichsmaßnahme, klärt Finanzierungsfragen und begleitet auch im Fall einer Ablehnung.

2.575

Personen wurden in mehr als

3.000

Beratungsgesprächen unterstützt

Wo?

In Ulm und an 17 weiteren Standorten
im Regierungsbezirk Tübingen



Wie wir arbeiten

Seit über 10 Jahren gibt es die Anerkennungsberatung bei IN VIA. Angefangen haben die damaligen Kolleginnen zu zweit. Inzwischen sind wir elf Beraterinnen und Berater und in allen neun Stadt- und Landkreisen des Regierungsbezirks Tübingen vor Ort. Wir sind ein vielfältiges Team aus vielen Ländern der Welt - neben Deutsch und Englisch führen wir Beratungsgespräche in neun weiteren Herkunftssprachen. Im Jahr 2025 haben wir mit einer neuen Kollegin unser Team noch einmal vergrößert.

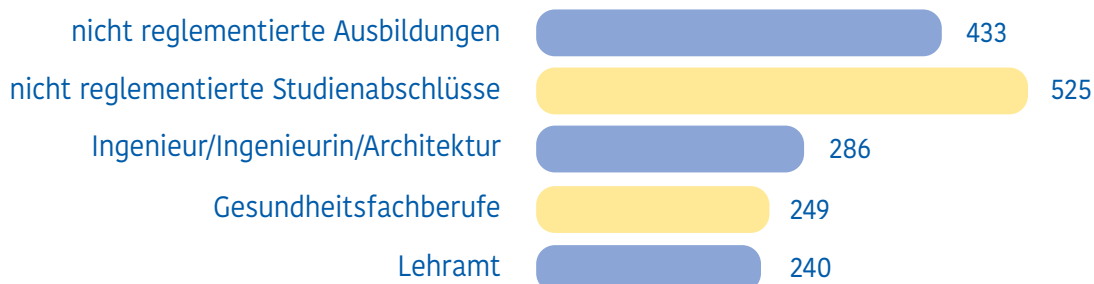
Anna Skvortsova kam im Jahr 2022 nach Deutschland und begann schon kurz nach ihrer An-

kunft zu arbeiten. Parallel lernte sie Deutsch – online, eigenständig und selbst finanziert. Ihr Ziel war es, unabhängig zu sein und ihren Lebensunterhalt in Deutschland selbst zu sichern. Dieses Engagement wurde sehr geschätzt. In der Anerkennungsberatung haben wir mit ihr die Bewertung ihres Zeugnisses beantragt. Zum Abschluss des Gesprächs wurde sie eingeladen, sich wieder zu melden, sobald sie das nächste Sprachniveau erreicht hätte. Und sie meldete sich. Mit verbesserten Sprachkenntnissen und neuem Selbstvertrauen – und genau zu einem Zeitpunkt, als im Team eine Stelle frei war. Heute arbeitet sie im Beratungszentrum und unterstützt Zugewanderte bei der Anerkennung.

Aufgrund ihrer eigenen Erfahrung kann sie sich auf die Bedürfnisse unserer Ratsuchenden sehr gut einstellen – insbesondere auf Frauen mit Fluchterfahrung. Zudem schätzen es unsere ukrainischen Ratsuchenden sehr, wenn sie bei schwierigeren Beratungsthemen in ihre Muttersprache wechseln können.

Soziale Spaltung zeigt sich auch darin, dass Menschen je nach Zugehörigkeit in sehr unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsrealitäten sowie wirtschaftlichen Verhältnissen leben. Genau hier setzt unsere Arbeit an: Sie schafft Voraussetzungen dafür, ungleiche Einkommen, unfaire Chancenverteilung und eingeschränkte Teilhabe durch ein gleichberechtigtes Miteinander auf dem Arbeitsmarkt auszugleichen.

Häufigste Beratungsberufe



JUGENDSOZIALARBEIT

Beratung und Unterstützung von Schüler*innen an beruflichen Schulen

Ein zentraler Ansatz unserer Arbeit ist die bewusste Stärkung von Zusammenarbeit und Teambuilding. In Workshops mit Klassen erleben Schüler*innen, dass ihr Handeln zählt und sie gemeinsam etwas bewirken können. Das Erleben von Selbstwirksamkeit ist ein wichtiger Schlüssel im Umgang mit sozialer Spaltung: Wer sich gehört, ernstgenommen und handlungsfähig fühlt, ist weniger anfällig für Rückzug, Resignation und polarisierende Denkweisen. Durch regelmäßige Teamformate und gemeinsame Reflexion schaffen wir Vertrauen und stärken den Zusammenhalt.

*Der Workshop „Utopiewerkstatt: Eine Welt ohne Einsamkeit“ fand Anfang April 2025 an der Kaufmännischen Schule Stuttgart-Nord im Zuge der Demokratiebildung statt. Die Klasse beschäftigte sich mit der Frage: „Wie sieht eine wünschenswerte Welt aus, in der keine Einsamkeit existiert?“ Hierzu haben die Schüler*innen unter Anleitung einer Künstlerin ihrer*

IN VIA Aktionstag „Bunt und laut! Zusammen gegen Diskriminierung!“

Zum Aktionstag im Herbst 2025 führte die Jugendsozialarbeit an allen vier beruflichen Schulen Aktionen vor Ort durch. Hierdurch wurde Solidarität mit allen Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, gezeigt. An Infoständen konnten die Schüler*innen Buttons zum Thema „Zusammen gegen Diskriminierung!“ gestalten. Damit wurde ein klares Zeichen gegen gesellschaftliche Spaltung gesetzt. Zusätzlich wurden Informationen und Aufklärung rund um das Thema Diskriminierung sowie Hinweise auf Beratungs- und Anlaufstellen präsentiert.

Kreativität freien Lauf gelassen. Durch die Gestaltung von selbst erfundenen Lebenswelten in Pizzakartons wurde die Selbstwirksamkeit auf ganz praktische Art und Weise gefördert. Die gemeinsame Auseinandersetzung stärkte zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl und förderte einen optimistischeren Blick in die Zukunft.

Jugendsozialarbeit

steht Schüler*innen, Eltern, Lehrkräften und Ausbilder*innen bei Herausforderungen und Schwierigkeiten zur Verfügung. Gemeinsam werden passende Lösungen erarbeitet und bei Bedarf an Fachstellen weitervermittelt.

413

Schüler*innen wurden im Schuljahr 2024/2025 beraten und unterstützt.

Themen:

Persönliche Probleme und Krisensituationen, psychosoziale Fragestellungen, Konflikte im Schul- oder Ausbildungsalltag, Finden von passenden Anschlussperspektiven sowie Unterstützung bei Bewerbungen

Wie?

Freiwillig und vertraulich, zudem themenbezogene Projekte und Workshops für Klassen und Gruppen

Wo?

An vier beruflichen Schulen in Stuttgart-Nord



AVDUAL

Individuelle Unterstützung von Schüler*innen bei Berufsorientierung, Ausbildung oder Weiterbildung

Auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt zeigt sich soziale Spaltung deutlich. Jugendliche starten mit sehr unterschiedlichen sozialen, schulischen und familiären Voraussetzungen in das AVdual. Während einige im Bewerbungsprozess auf Unterstützung aus ihrem Umfeld zurückgreifen können, fehlt diese bei anderen vollständig. Dadurch haben nicht alle die gleichen Chancen auf einen erfolgreichen Übergang in die Ausbildung.

Im AVdual werden diese ungleichen Startbedingungen gezielt aufgefangen. Die Jugendlichen werden individuell bei der Berufsorientierung begleitet und bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie bei der Suche nach passenden Praktikums- und Ausbildungsstellen unterstützt. Darüber hinaus werden soziale sowie persönliche Kompetenzen gestärkt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den vorhandenen Ressourcen und Stärken der Jugendlichen, um langfristige Perspektiven zu entwickeln.

Ausbildungsvorbereitung (AVdual)

ist eine Schulform, die Jugendlichen die Möglichkeit bietet, den Hauptschulabschluss oder den Realschulabschluss zu erwerben. In den Klassen werden Schüler*innen beider Niveaus gemeinsam unterrichtet.

59

Schüler*innen werden aktuell durch die AVdual-Begleitung betreut

31

davon streben den Realschulabschluss an

28

davon den Hauptschulabschluss

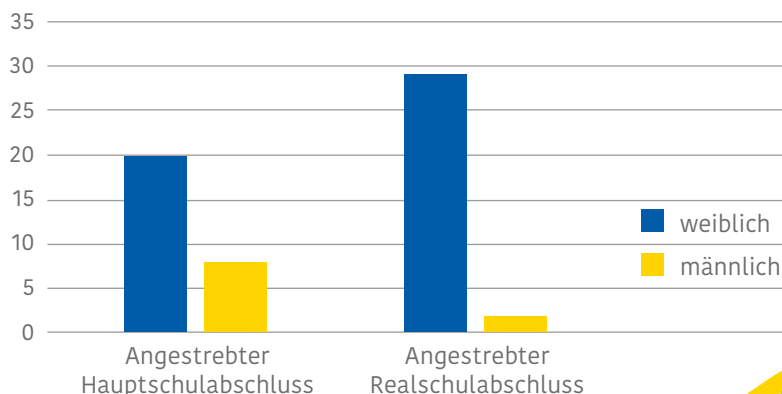
1

Praktikum ist fester Bestandteil von AVdual

Wo?

Hedwig-Dohm-Schule in Stuttgart

Schüler*innen im AVdual



BAHNHOFSMISSIONEN

Hilfe, Orientierung und Unterstützung für Reisende und Menschen in Not

Eine kleine Geschichte aus der Bahnhofsmision Biberach

Drei Männer in schwierigen Lebenssituationen kommen in die Bahnhofsmision und bitten um Kaffee. Zwei von ihnen nehmen das Angebot dankbar an. Dem dritten werden Alternativen angeboten – Tee, Wasser oder Apfelschorle. Er entscheidet sich für ein Glas Wasser. Dazu gibt es für alle Kekse.

Einer der Männer sagt mit einem Lächeln: „Mit dem Kaffee haben Sie mir heute den Tag gerettet.“

Bevor sie gehen, bekommen sie noch etwas Süßes mit auf den Weg. Einer fragt überrascht: „Haben wir denn schon Weihnachten?“

Die Antwort lautet: „Nein – das ist die Bahnhofsmision.“

Ein Erfahrungsbericht aus der Bahnhofsmision Aalen:

Ein 75-jähriger Mann, ehemaliger Arzt, lebt heute allein und ohne ausreichende Altersabsicherung. Er bewohnt eine Wohnung, die er aus Spargründen kaum beheizt. Dadurch sind grundlegende Bereiche wie Bad und Küche nur eingeschränkt nutzbar. Er sucht täglich die Bahnhofsmision auf, um sich aufzuwärmen. Sein Leben ist geprägt von Bewegung: Mit günstigen Bahntickets reist er zwischen verschiedenen Städten und nutzt dort Anlaufstellen wie Vesperkirchen oder Suppenküchen. Er wirkt eigenwillig und unabhängig, lehnt Unterstützung häufig ab und gestaltet seinen Alltag nach eigenen Regeln. Gleichzeitig zeigt sich hier eine Form von sozialer Isolation, die trotz Bildung und beruflicher Vergangenheit entstehen kann.

In vielen Gesprächen wird spürbar, dass Unsicherheiten und Ängste zunehmen – unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation. Sorgen über politische Entwicklungen, steigende Lebenshaltungskosten oder fehlende Zukunftsperspektiven prägen den Alltag vieler Menschen. Besonders betroffen sind jene, die kaum über finanzielle Rücklagen verfügen. Hohe Mieten und Nebenkosten schränken ihre Lebensmöglichkeiten stark ein. Häufig fehlt es zudem an Teilhabe – etwa an kulturellen Angeboten, Vereinsleben oder Freizeitaktivitäten. Das Gefühl, nicht mehr dazuzugehören, wächst. Gleichzeitig besteht die Angst, selbst weiter abzurutschen.





Aus dem Arbeitsalltag der Bahnhofsmision Ulm:

Auffällig ist, dass insbesondere alleinstehende ältere Frauen mit geringer Rente die Angebote der Bahnhofsmision nutzen. Ein kostenloser Kaffee, eine Zeitung oder ein Gespräch werden dankbar angenommen. Verlässliche Ansprechpartner*innen geben Halt im Alltag. Gleichzeitig zeigt sich im öffentlichen Raum – auch im Gastraum der Bahnhofsmision – ein Ungleichgewicht: Männer nehmen Räume oft selbstverständlich ein, während sich Frauen zurückziehen oder diese zunächst meiden. Um dem entgegenzuwirken, wurden gezielte Maßnahmen entwickelt:

- Ein monatliches Frauenangebot schafft einen geschützten Raum mit Frühstück, Austausch und Mitgestaltungsmöglichkeiten.

- Während dieser Zeit wird für Männer ein separater Bereich im Außenraum angeboten.
- Mitarbeitende achten bewusst auf einen respektvollen und gleichberechtigten Umgang im Raum.
- Abwertende oder grenzüberschreitende Äußerungen werden klar angesprochen und unterbunden.
- Bedürfnisse von Frauen werden gezielt aufgegriffen und gestärkt.

Langfristig ist geplant, in neuen Räumlichkeiten einen eigenen Bereich für Frauen sowie einen geschützten Beratungsraum einzurichten.

Öffnungszeiten 2025 in Stuttgart

Montag bis Freitag	7 bis 21 Uhr
Samstag	9 bis 17 Uhr
Sonntag	9 bis 21 Uhr

Auch an Feiertagen wie Weihnachten, Silvester oder Ostern ist die Bahnhofsmision verlässlich geöffnet, um Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Bahnhofsmisionen

leisten Hilfe in akuten Notlagen am Bahnhof und darüber hinaus. Je nach Standort zeigen sich unterschiedliche Schwerpunkte: Während in ländlicheren Regionen über 90 % der Kontakte mit Reisenden stattfinden, rückt in den Städten – insbesondere in Ulm und Stuttgart – zunehmend die Unterstützung von Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten in den Mittelpunkt.

Wie?

Unbürokratisch, kostenlos und offen für alle – unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status

Wer?

Wohnungslose Menschen und Personen in finanziellen Notlagen

Wo?

In Württemberg in Aalen, Aulendorf, Biberach, Friedrichshafen (in Kooperation mit der Diakonie Allgäu-Oberschwaben), Stuttgart (in Kooperation mit dem Verein für Internationale Jugendarbeit) und Ulm

Bahnhofsmision Stuttgart

59 %

der Kontakte entfielen auf Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

47 %

der Kontakte entfielen auf Menschen mit finanziellen Problemen

56.489

materielle Hilfen wurden im Jahr 2025 geleistet - doppelt so viele wie im Jahr 2024 (23.242), z. B. Schlafsäcke, Isomatten, Kleidung, belegte Brötchen oder Getränke

BAHNHOFSMISSION MOBIL

Reisebegleitung bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Regionalverkehr Baden-Württembergs

Bericht von Helmi Fauth, Reisebegleiterin aus Friedrichshafen:

Heute hole ich Noah (Namen geändert) in Plochingen ab und fahre mit ihm zurück nach Friedrichshafen, zum Vater. „Ein netter Junge“, hatte mein Kollege gesagt. Bis jetzt waren alle nett! Ich muss erst um 11.31 Uhr fahren, da reicht es vorher sogar noch zum sonntäglichen Gottesdienstbesuch in der Schlosskirche.

Im Zug sitzt eine junge Frau mir gegenüber: schwarze Haare, dunkle Augen. Wir kommen ins Gespräch: Sie ist Palästinenserin und studiert Wirtschaft in Wiesbaden. Unser Gespräch – auf Englisch – wird zusehends spannender. Sie erzählt sachlich, fast ohne Emotionen, wie ihr Haus bombardiert wurde, wie Hausteile auf sie fielen und wie ihr kleiner Cousin dabei ums Leben kam. Sie erzählt auch, wie vollkommen anders das Leben in ihrem Land ist und wie sehr sie sich umstellen musste, als sie vor zwei Jahren hierherkam.

Zu Hause bestand das Leben hauptsächlich aus Angst und nichts war planbar. Das Planbare hier und die Sicherheit waren für sie am Anfang völlig neu. Schade, dass ich in Plochingen schon aussteigen muss. Ich hätte dieses Gespräch gerne noch fortgesetzt.

Ich habe noch eine halbe Stunde Zeit, mich umzustellen auf eine völlig andere Situation. Noah, ein 11-jähriger Junge, wird von seiner Mama zum Bahnhof gebracht, und die Rückfahrt nach Friedrichshafen beginnt. Noah ist ein sehr lebendiges Kind und erzählt mir gleich ganz viel. Dann will er spielen. Wir spielen „Frag die Maus“, die Zeit vergeht wie im Flug und wir sind bald in Friedrichshafen. Der Papa steht

schon wartend am Bahngleis und umarmt seinen Sohn.

Ich habe das Gefühl, ich habe heute eine ganze Menge erlebt und es war ein wunderschöner fröhlich-bunter Tag für mich!

Bahnhofsmision Mobil

unterstützt Menschen bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Regionalverkehr Baden-Württembergs.

Wer?

Kinder sowie Erwachsene mit Unterstützungsbedarf, Angehörige sowie Einrichtungen aus der Behinderten-, Reha- und Jugendhilfe

Ziel

Mobilität niedrigschwellig und verlässlich zu ermöglichen und damit gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.



KIFAZ WILDE HILDE – KRIPPE KLEINE HILLA

Betreuung von bis zu 60 Kindern im Alter von einem Jahr bis zu drei Jahren

Ein besonderes Highlight im Jahr 2025 war der Social Day im Mai: Mitarbeitende von Mercedes-Benz engagierten sich mit großem Einsatz in unserer Einrichtung. Sie verschönerten unsere Familienoase sowie den Teamraum und verliehen den Räumen so eine angenehme und einladende Atmosphäre. Dieser Tag war für uns eine große Unterstützung und wird unseren Familien und unserem Team in sehr positiver Erinnerung bleiben.

Im September durften wir drei neue Auszubildende in unserem Team willkommen heißen. Sie wurden herzlich aufgenommen und bringen seitdem neue Impulse, Motivation und frische Perspektiven in den Alltag. Durch eine strukturierte Einarbeitung und die Begleitung durch erfahrene Fachkräfte

entwickeln sie sich kontinuierlich weiter und sind bereits jetzt eine wertvolle Unterstützung für unsere pädagogische Arbeit.

Besonders erfreulich war im Jahr 2025 auch, dass wir über 40 neue Kinder in unserer Einrichtung begrüßen durften. Mit ihnen kamen viele neue Familien zu uns, die nun Teil der Kleinen Hilla sind und unser Miteinander bereichern. Die Eingewöhnungszeit wurde individuell gestaltet, sodass sich die Kinder gut einleben und Vertrauen aufbauen konnten.

Auch unser Eingangsbereich wurde im Laufe des Jahres durch das Engagement einer Mitarbeiterin liebevoll neugestaltet. Mit viel Kreativität und einem Blick fürs Detail entstand ein freundlicher und einladender Ort, der unsere Familien bereits beim

Ankommen willkommen heißt und eine angenehme Atmosphäre vermittelt.

Ein weiterer wichtiger Baustein war unsere Teilnahme an der Jobmesse im November in Stuttgart. Dort hatten wir die Möglichkeit, unsere Einrichtung vorzustellen, mit interessierten Menschen ins Gespräch zu kommen und potenzielle Mitarbeitende für die Einrichtung zu begeistern. Die Messe war für uns eine wertvolle Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und unser Team weiter zu stärken.

Kleine Hilla

ist die Krippe der KiTa Wilde Hilde.

60

Kinder im Alter von einem Jahr bis zu drei Jahren singen, spielen und lachen hier

40

Nationen – ein Fünftel aller Länder der Welt – sind hier vertreten



KIFAZ WILDE HILDE – KITA GROÙE HILDE

Betreuung von bis zu 85 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren

Das Jahr 2025 war für die Kindertagesstätte Große Hilde geprägt von intensiver pädagogischer Arbeit, gemeinschaftlichen Erlebnissen und gezielter Weiterentwicklung. Durch die durchgehende Vollbelegung unserer Einrichtung leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ermöglichen Eltern eine verlässliche Erwerbstätigkeit. So tragen wir zugleich zur wirtschaftlichen Stabilität von Familien bei.

Ein besonderer Fokus in unserer Einrichtung ist Gerechtigkeit. Ein großer Anteil unserer betreuten Kinder stammt aus Familien mit Bonus- oder Familiencard. Durch niedrigschwellige Angebote, individuelle Begleitung und die Struktur als Kinder- und Familienzentrum ermöglichen wir Bildungs- und Teilhabechancen unabhängig von sozialer Herkunft.

Beim Social Day unterstützten Mitarbeitende von Mercedes-Benz unsere Einrichtung tatkräftig: Trotz anhaltenden Regens wurden 15 Tonnen Sand im Hinterhof vollständig ausgetauscht und der Turnraum kindgerecht und kreativ gestaltet.

Dieses Engagement stellte eine große Bereicherung für unsere Kinder dar und zeigte eindrucksvoll, wie Kooperation und gesellschaftliche Verantwortung gelebt werden können.

Der Betriebsausflug im Juli für den gesamten Träger wurde von einem Organisationsteam aus der KiTa geplant. Wir verbrachten den Tag im Erlebnispark Tripsdrill und konnten zwischen Adrenalin auf der Achterbahn bis hin zu Entspannung im Tierpark auswählen. Der Ausflug bot eine gelungene Abwechslung zum Alltag und trug wesentlich zu einem positiven Miteinander bei.

Rückblickend war das Jahr 2025 für die Große Hilde geprägt von Engagement, fachlicher Weiterentwicklung und einem lebendigen Miteinander von Kindern, Familien, Mitarbeitenden und Kooperationspartnern. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen bilden eine wertvolle Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit im kommenden Jahr.

GroÙe Hilde

ist die Kindertagesstätte mit altersgemischten Gruppen im Kinder- und Familienzentrum Wilde Hilde in der Olgastraße 62.

1949

Seit diesem Jahr gibt es die Kindertagesstätte Große Hilde

85

Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren spielen und lernen hier

40

Nationen – ein Fünftel aller Länder der Welt – sind hier vertreten



FAMILIENZENTRUM

Begleitung von Familien bei der Bildung und Erziehung ihrer Kinder

Im Jahr 2025 konnten wir unsere Vernetzung weiter stärken: Kooperationspartner aus dem Gesundheitsamt sowie städtische Beratungsstellen waren bei uns zu Gast. Dies erleichtert Familien den Zugang zu Unterstützungsangeboten, baut Hemmschwellen ab und fördert Vertrauen sowie gegenseitige Hilfe innerhalb der Familiengemeinschaft.

In Kooperation mit der Stuttgarter Kinderstiftung nahm das Kinder- und Familienzentrum am 24-Tage-Lauf teil. Darüber hinaus entstand gemeinsam mit den Kindern ein Podcast zum Thema „Mut“. Dabei wurden Gedanken, Gefühle und Perspektiven der Kinder hörbar und erlebbar gemacht.

Seit Anfang 2025 besteht zudem eine regelmäßige Kooperation mit der städtischen Musikschule. Für die Vorschulkinder wurde ein Resilienztraining angeboten, das ihre emotionale Stärke, Selbstwahrnehmung sowie den konstruktiven Umgang mit neuen Herausforderungen förderte und sie auf den Schuleintritt vorbereitete. Diese Angebote stärken die Ausdrucksfähigkeit, Selbstwirksamkeit und kulturelle Teilhabe der Kinder und binden Eltern aktiv in die Bildungsprozesse ein.

Das Familienzentrum wird zunehmend als vertrauensvolle erste Anlaufstelle bei Fragen und Unsicherheiten wahrgenommen. Die geschaffenen Strukturen und Begegnungsräume fördern Zugehörigkeit, Offenheit und stabile Beziehungen.

Das Familienzentrum

begleitet Familien bei der Bildung und Erziehung ihrer Kinder und schafft Räume für Begegnung, Austausch und gegenseitige Unterstützung.

2012

wurde das Familienzentrum gegründet

Im Mittelpunkt

stehen die Bedürfnisse aller an der Erziehung beteiligten Menschen



Die Podcast-minis aus dem KiFaZ Wilde Hilde in Stuttgart präsentieren



KITA BLÜTENZAUBER

Betreuung von bis zu 70 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren

Das Jahr 2025 war für uns ein Jahr des Aufbruchs und der Zugehörigkeit. Zum 01.01.2025 wurden wir unter dem neuen Namen „KiTa Blütenzauber“ Teil der IN VIA-Familie. Diese Veränderung haben wir im Sommer mit einer großen Eröffnungsfeier gewürdigt.

Gemeinsam mit IN VIA, unserem Elternbeirat und dem gesamten KiTa-Team entstand ein Fest, das von Zusammenhalt und Freude getragen war: mit einer Auf-führung der Kinder, herzlichen Willkommensworten und vielen Momenten voller Spiel, Begegnung und Genuss.

Mit IN VIA als Träger verfolgen wir das Ziel, die Pädagogik des Early Excellence Ansatzes in unserer Einrichtung zu verankern. Mit großem Engagement haben wir uns auf diesen Weg gemacht und freuen uns darauf, im Jahr 2026 unser Wissen weiter zu vertiefen und die Haltung im Alltag lebendig werden zu lassen.

Vielfalt und Akzeptanz sind zentrale Werte unseres Handelns. Deshalb steht das Kita-jahr 2025/2026 unter dem Motto „Vielfalt“. Gemeinsam mit den Kindern haben wir spannende und philosophische Gespräche darüber geführt, was alles eine Familie ausmacht und wie unterschiedlich Familie aussehen kann.

Diese Haltung wird bereits beim Betreten unserer Einrichtung sichtbar: Mit individuell gestalteten „Coolen Socken“ setzen die Kinder ein Zeichen dafür, dass wir unsere Unterschiede wertschätzen.

Um allen Kindern Zugang zu Büchern und Geschichten zu ermöglichen, haben wir unsere Bücherei neu gedacht. Sie ist aus einem wenig genutzten Nebenraum in unsere ehemalige Werkstatt umgezogen und damit ins Zentrum des Alltags gerückt. Nun haben die Kinder freien Zugang zu Büchern, können darin schmökern und es sich allein oder gemeinsam richtig gemütlich machen.

KiTa Blütenzauber

ist seit dem 1. Januar 2025 unter der Trägerschaft von IN VIA und arbeitet nach einem teiloffenen Konzept.

70

Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren werden insgesamt begleitet und betreut

20

Ganztagesplätze stehen von 7.30 bis 15.30 Uhr zur Verfügung sowie

50

Plätze mit verlängerten Öffnungszeiten von 7.30 bis 13.30 oder 14.30 Uhr

Wie?

Pädagogische Arbeit basiert auf teil-offenem Konzept mit drei Stammgruppen, die jeweils von festen pädagogischen Fachkräften begleitet werden

Warum?

Bietet den Kindern Sicherheit, Orientierung und verlässliche Beziehungen

Wo?

Ostfildern-Nellingen

Durch?

Während der Freispielzeit öffnen sich die Gruppenräume: Kinder bewegen sich frei im Haus, folgen ihren Interessen und gestalten ihren Alltag aktiv mit. So entsteht ein lebendiger Raum für Selbstbestimmung, Begegnung und gemeinsames Lernen.



TEILZEITAUSBILDUNG: „AB JETZT! IV“

Qualifizierte Beschäftigung und neue Perspektiven für Alleinerziehende

Über den Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) investiert die EU in Maßnahmen, um Menschen bei der Bewältigung wirtschaftlicher und sozialer Herausforderungen zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund verfolgte das ESF-Plus-Projekt „Ab Jetzt! IV“ das Ziel, Alleinerziehenden im Raum Ulm und im Alb-Donau-Kreis den Zugang zu qualifizierter Beschäftigung zu erleichtern und neue Perspektiven zu eröffnen.

ger Schritt hin zu mehr beruflicher und persönlicher Stabilität. Gleichzeitig blieb eine zentrale Herausforderung bestehen: Fehlende Kinderbetreuungsplätze erschweren insbesondere (allein-)erziehenden Personen die verlässliche Planung beruflicher Wege. Auch Teilzeitausbildungen sind in vielen Unternehmen noch zu wenig etabliert.

Das Projekt wurde im Rahmen der ESF+-Förderperiode 2022 bis 2025 umgesetzt. Mit Auslaufen der Förderperiode endet das Projekt planmäßig zum Jahresende 2025. Eine Fortführung ist auch vor dem Hintergrund rückläufiger Zuweisungen durch die kooperierenden Jobcenter nicht vorgesehen.

Im Jahr 2025 konnten von insgesamt 12 Teilnehmenden drei Personen erfolgreich in eine Ausbildung oder Umschulung vermittelt werden – ein wichti-



GEISTLICHE BEGLEITUNG

Drei Grundhaltungen gegen soziale Spaltung

Eine gute Balance zwischen Selbstfürsorge und Beziehungsfähigkeit

Im Rahmen unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde eine Gesundheitswoche für die Mitarbeitenden angeboten. So stand ein Tag unter der Überschrift „Vitamin B“ – enthalten in Nüssen und Samen. Oft stehen unsere Mitarbeitenden vor Herausforderungen, bei denen „harte Nüsse“ zu knacken sind. Um dabei nicht selbst zu zerbrechen oder andere zu verletzen, ist eine hohe Kompetenz an Beziehungsfähigkeit nötig – „Vitamin B-ziehungsfähigkeit“ sozusagen. Kraft für diesen Alltag bieten unsere Teamoasentage, die als wertvolle Auszeiten immer stärker in Anspruch genommen werden.

Geschwisterlichkeit und Solidarität

Mit beiden Beinen auf der Seite der Klient*innen, Besucher*innen und Bewohnerinnen – dieser Teamgeist prägt unsere Arbeit.

Damit diese Haltung lebendig bleibt, wurde 2025 für jedes Team ein „Spiri-Koffer“ eingeführt. Er enthält Impulse, um gut verwurzelt zu bleiben. Diese Wurzeln sind über 2.000 Jahre alt, wie schon Paulus im Brief an die Korinther beschreibt: Der Körper des Menschen ist einer und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile gehören zusammen und bilden einen unteilbaren Organismus... Wenn irgendein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit. Und wenn irgendein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen mit. (1 Kor 12). Diese biblische Solidarität ist unser Kompass.

Am Ende sind es Zuversicht und Hoffnung

Schließlich sind es die oft kleinen, unscheinbaren Anzeichen, die uns gewiss sein lassen, dass es am Ende gut wird. So wie im Gleichnis vom



Gabriele Gostner-Priebe

Senfkorn: ein unscheinbares Korn kann zu einem großen Baum heranwachsen. Viele Lebewesen können darin eine Heimat finden. Diese Grundhaltung kann Hoffnung säen, Heimat geben und Menschen stark und handlungsfähig machen.

Mitgliederversammlung

Verbandsrat

Vorsitzende: Ines Szuck

Stellv. Vorsitzender: Torsten Trautwein

Beisitzer*innen: Renate Ruck, Andrea Ediger, Jitka Sklenářová, Elmar Schubert, Margit Jordan, Ulrike Sommer – DiCV (beratend)

Vorstand

Ilona Rauschopf

Claudia Hülsemann

Geistliche Begleiterin

G. Gostner-Priebe

Öffentlichkeitsarbeit

A. Scheck

Mitarbeitendenvertretung

A. Troschke

Regionalleitung Nord/Stuttgart

Nicole Geffert

Bereichsleitung KiTa Blütenzauber

Sandra Härtl

Bereichsleitung KiTa Große Hilde

Dolores Lang

Bereichsleitung Krippe Kleine Hilla

Lea Gezgin

Koordination Familienzentrum

Mirijana Krminac Jovicic

Bereichsleitung

Jugendwohnheim Hildegardisheim

Fin Sokoll

Pädagogik/Haustechnik & Empfang

Bereichsleitung Jugendsozialarbeit/ Jugendmigrationsdienste (Stuttgart, Heilbronn & Böblingen)

Sylvia Karlev

Zentrum für interkulturelle
Mädchen- & Frauenarbeit (ZIMA)
Garantiefonds Bildungsberatung
Hochschule

Koordination Jugendmigrationsdienste

Andrea Troschke

Koordination Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen

Rebecca Frasch

Personal

Bereichsleitung Finanzbuchhaltung

Astrid Mezger

Buchhaltung
EDV
Sekretariat
Versicherung

Regionalleitung Süd/Ulm

Lydia Trollmann

Bereichsleitung Projekte, Arbeitsbereiche & Regiestelle Mädchenprojekte

Mirijam Beutke

Ab jetzt! IV
Teilzeitausbildung für
Alleinerziehende
Mädchenprojekt OAK
Jugendmigrationsdienst OAK
(Ulm & Ostalbkreis)

Bereichsleitung Beratungszentrum

Anja Gessler

Anerkennung & Qualifizierung

Bereichsleitung Bahnhofsmissionen Leitung Stuttgart

Antje Weber in Kooperation mit vij

Leitung Aalen

Sonja Kleiner

Leitung Friedrichshafen

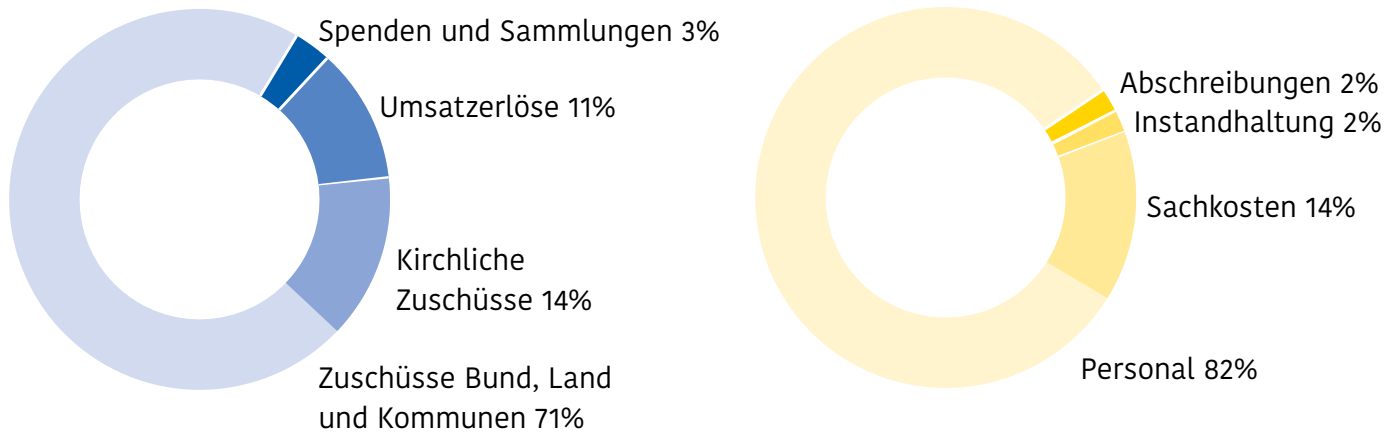
Angelika Zanzinger
in Kooperation mit Diakonie

Leitung Ulm

Sebastian Lindner

Transparenz

Übersicht Einnahmen und Ausgaben



Stand 06.05.2025 vor Erstellung des Jahresabschlusses und Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer

Umsatzerlöse

Hierunter fallen die Einnahmen aus dem Jugendwohnheim und die Elternbeiträge für die Kindertagesstätten.

Kirchliche Zuschüsse

Die Kirche unterstützt unsere Arbeit ganz wesentlich. Den Großteil steuert die Diözese Rottenburg-Stuttgart bei, der nächstgrößere Anteil an kirchlichen Mitteln kommt vom Stadtdekanat Stuttgart.

Stadt Stuttgart

Der größte Zuschussgeber für IN VIA ist die Stadt Stuttgart für das KiFaZ Wilde Hilde und die Gemeinde Nellingen für die KiTa Blütenzauber. Außerdem werden ZIMA, die Jugendsozialarbeit an

beruflichen Schulen sowie die Bahnhofsmision Stuttgart durch die Stadt mitfinanziert.

Bundesmittel

Der Zuschuss für die Arbeit der Jugendmigrationsdienste und der Bildungsberatung Hochschule kommt im Wesentlichen aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes.

Spenden und Bußgelder

Diese beiden Posten haben dieses Jahr einen Anteil von 3 % am Gesamtbudget.

Mitarbeitende

Über 82 % der Ausgaben fließen in die Gehälter der Mitarbeitenden von IN VIA.

Sachkosten

Hier ist der sogenannte Verwaltungsaufwand der größte Einzelposten. Dieser umfasst Kosten für Büromaterial, Telefon, EDV, Reisekosten, Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaftsprüfung, Bewirtungsaufwand und noch vieles mehr.

Instandhaltung

Diese Kosten betreffen zum größten Teil das Hildegardisheim und die Kindertagesstätten.

Abschreibungen

Die Abschreibungen resultieren hauptsächlich aus Renovierungen, aber auch aus Anschaffungen.



**Gemeinsam
Wege finden**

IN VIA

Impressum

Herausgeber:

IN VIA Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit
Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Stöckachstraße 53
70190 Stuttgart

Tel. 0711 120806-10
info@invia-drs.de
www.invia-drs.de

Verantwortlich:

Ilona Rauschopf

Redaktion:

Ilona Rauschopf und
Angela Scheck

Autor*innen:

Johanna Arnold, Tanja Asche,
Mirijam Beutke, Caroline Dölker,
Anna Erpenbach, Katharina
Finkbeiner, Katrin Fleischmann,
Anja Gessler, Lea Gezgin,
Gabriele Gostner-Priebe,
Sandra Härtl, Claudia Hülsemann,
Marijana K. Jovičić, Sylvia Karlev,
Sonja Kleiner, Wilma Koch, Maïke
Köncke, Dolores Lang, Marharyta
Läber, Sebastian Lindner, Esra Milch,
Shakira Mohamada, Sasha Monteiro,
Ilona Rauschopf, Angela Scheck,
Moema Smago-Dönmez, Fin Sokoll,
Andrea Troschke, Jessica Wagner,
Antje Weber, Lea Wolf

Bildnachweise:

Titel: KI generiert, Claudia
Hülsemann und Ilona Rauschopf
Angelika Graf;
Xavier Lorenzo, iStock;
Weicheng Chen, Servicebüro
Jugendmigrationsdienste;
DisobeyArt, shutterstock;
Bahnhofsmissionen, Stock Cake

Layout:

Sandra Puschmann, Remshalden

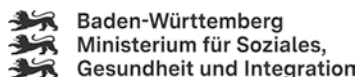
Auflage:

1.000 Stück

Druck:

Wir-machen-Druck GmbH
Stuttgart im Mai 2026

Wir werden unter anderem unterstützt von und kooperieren mit:



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Stadt Ulm





**Gemeinsam
Wege finden**

IN VIA